

auch in einer Großstadt nicht vorteilhafter durchgeführt werden konnte. Wie schon in der Voranzeige dieser Zeitung vermerkt, kamen die Modelle aus Berlin, Wien, Paris. Der Augenschein überzeugte, daß auch tatsächlich das Allerneueste in Modestilen aus diesen Mode-Metropolen vorgeführt wurde. Vierzehn Vorführdamen führten in unermüdlicher Weise zweieinhalb Stunden die neuesten Modeschöpfungen vor. Sportkleider, Mäntel mit und ohne Pelz, kurze Pelzjäckle, Pelzmäntel, Nachmittags-, Theater- und Kleider und das Abendkleid durften brillieren. Groß war die Anzahl der verschiedenen Hölle, Kappen usw. Interessant war zu beobachten, daß das Interesse für schöne Kleider nicht nur bei den Damen war, sondern daß auch die Herren, wenn sie ein schönes Modell sahen, ihre Gattin ermunternd dazu aufforderten, sich das Kleid in der Pause in den Umkleideräumen nochmals anzuschauen zu wollen, was eventuell einen Kauf in Aussicht stellte.

Dem Conferencier war es auch möglich, daß die Kleider und jeweiligen Sensationen auf dem Gebiet der Mode durch eine Hausradioanlage, gestellt von der Firma Felix Baumer, Schaan, allen Gästen der verschiedenen Räume mitzuteilen. Nicht zu vergessen dabei, daß das Schuhhaus Risch in Schaan die rassigen, schmützigen Schuhe lieferte mit der Parole: „In jedem Kleid den richtigen Schuh.“ Den aquarellen, individuellen Schmuck lieferte das Uhrengeschäft Zules Huber-Thöni in Vaduz. Auf diesem Gebiete wurde jeder Kleidung speziell Rechnung getragen. In den Nebenräumen konnte man eine Ausstellung von Herrenarbeiten und eine künstlerisch zusammengestellte Schmuckausstellung bewundern.

Die Räume im Waldhotel Lichtensteiner Hof boten am Samstag den 10. und Sonntag den 11. September ein selftames Bild. Jung und alt, alles was sich für Mode interessiert, hat sich zu einem Stelldeichin gefunden, nicht nur aus Lichtenstein, sondern auch aus Vorarlberg und der nahen Schweiz waren Besucher der Einladung des Konfektionshauses Emil Opelt, Schaan, gefolgt und was die Hauptfache ist, niemand wurde enttäuscht. Vorführungen im Rahmen einer Modeschau lösen gerne den Gedanken aus, daß sei alles zu teuer. Die diesjährige Herbstmodenschau konnte diesen Einwurf widerlegen, denn man sah Kleider, schick, einfach, modern, deren Preis für jedermann zu erschwingen war.

Großes Lob gebührt den Vorführdamen, die wirklich mit viel Charme ihre Aufgabe lösten. — Während der ganzen Vorführung und den Pausen spielte die Kapelle „Zanelli“ rassige, flotte Weisen, so daß die Stimmung immer auf der Höhe war.

Das Konfektionshaus Emil Opelt hat mit dieser Modeschau den Beweis geliefert, daß es möglich ist, trotz hochwertiger Qualität und modernster Tugend dem Publikum Kleider vorzuführen, deren Erstellungskosten im Rahmen der heutigen Zeit stehen. Ich glaube, diese große Herbstmodenschau kann als Mode-Ereignis für 1932 gebucht werden.

#### Aus Vorarlberg.

Man muß sich nur zu helfen wissen. Der Bergwerksobersteiger Eduard Hundertpfund, ein geborener Tiroler, geriet infolge Arbeitslosigkeit in wirtschaftliche Bedrängnis, der er aber erfolgreich zu begegnen wußte, bevor sie drückender Formen annahm. Bekanntlich existiert in der Pfändergegend bei Bregenz ein Kohlenbergwerk Wirtatobel, das aber wegen ungünstiger Niedite seinerzeit wieder eingestellt wurde. Hundertpfund erinnerte sich an dieses Werk und begann im Januar dieses Jahres mit seinem Freunde und Arbeitskollegen Niggl, sowie zwei weiteren Arbeitslosen einen neuen Einstieg. Bis heute ist die Ablage so weit gediehen, daß Hundertpfund bereits 31 Arbeitslose beschäftigen kann. Das Gesenke misst 35 m, die reine Kohlemächtigkeit 50 bis 60 Centimeter. Ungefähr 15 bis 16 Mal fährt der Förderwagen täglich in die Grube und fördert durchschnittlich fünf bis sieben Tonnen zutage. Die meiste Kohle wird nach Bregenz, Dornbirn und Hohenems verkauft und den arbeitslosen Leuten ist geholfen.

#### Schweizerisches.

##### Die große Quelle.

Der soeben erschienene Jahresbericht der Schweizer Handelsstatistik (zweiter Teil) gibt Aufschluß über die Bollerträge auf den einzelnen Warenkategorien. Insgesamt ergaben die Einfuhrzölle letztes Jahr die gewaltige Summe von Fr. 282,15 Millionen, eingeschlossen die Reserve zugunsten der Zoll-

Als sie den Hof betrat, kam ihr Susanne in ihrer frischen Schönheit entgegen. Leni fragte nach dem Lindenmüller, und da meinte das Mädchen keck:

„Wollen Sie zu dem jungen oder zu dem alten?“

Leni sah sie ruhig an.

„Ich denke, es gibt nur einen Lindenmüller.“

„Der alte ist verreist. Die Frau ist drinnen. Soll ich sie rufen?“

„Ich danke, ich gehe hinein und treffe sie schon selber.“

Über in der großen Wohnstube war nur Agnes.

Die beiden standen einander gegenüber und musteten sich mit lächelnden Blicken. Leni fragte kurz:

„Kann ich nicht wenigstens die Lindenmüllerin sprechen, wenn ich schon Herrn Gleiß nicht selbst antreffe?“

„Die Mutter ist fränklich und liegt schon. Das besorge jetzt allein ich. Was gibt es?“

Leni zögerte. Sie kannte den Geiz der jungen Frau und wußte, daß sie hartherzig jeden Leidens vom Hause wies. Daher fragte sie vorsichtig:

„Wann kommt Herr Gleiß zurück?“

„Das ist unbestimmt. Vielleicht erst in einer Woche.“

Leni stand unschlüssig. Was sollte sie tun? Mit dieser fatalen Möglichkeit hatte sie gar nicht gerechnet. Die Sache drängte — Hilfe mußte gebracht werden. Sie reichte Agnes den Bogen und erklärte mit raschen Worten den Zweck.

Erträge für das laufende Jahr im Betrage von 12 Millionen Franken.

Auf einzelnen wichtigen Warenkategorien entfielen folgende Bollerträge (in Millionen Fr.): Nahrungs- und Genussmittel, Tiere: 106, Faschinen 32,2; Apothekerwaren, Drogen, Chemikalien, Farben, Öle, Fette usw. (Wenzinholz): 48,8; Textilien: 31,8; Fahrzeuge: 22,2; Metalle: 19,9; mineralische Stoffe, Tonwaren usw., Glas: 13,27.

Der Tabaksteuerertrag, der seit 1926 bekanntlich in den Versicherungsfond fließt und gesondert aufgeführt wird, erreichte mit 26,27 seinen Höchstbetrag in dieser Periode.

##### Die Schweiz und der Rüstungswaffenstillstand.

Der Bundesrat hat beschlossen, der anlässlich der Rüstungskonferenz vereinbarten Verlängerung des Rüstungswaffenstillstandes um vier Monate beizutreten unter der Voraussetzung, daß die Nachbarstaaten der Schweiz dasselbe tun, und unter der Bedingung, daß die Umwandlung der Infanterie-Brigade 5 in eine Gebirgs-Brigade nicht als eine Vermehrung der Rüstungen der Schweiz angesehen werde.

##### Bericht über die Einfuhrbeschränkungen.

Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement hat dem Bundesrat seinen dritten Bericht über die Anwendung der bundesrätlichen Vollmachten über die Einfuhrbeschränkungen vorgelegt. In dem Bericht ist der Antrag enthalten, die dem Bundesrat erteilten Vollmachten bis Ende des Jahres 1933 zu verlängern. Der Bundesrat hat sich in seiner Sitzung vom Montag mit dem Bericht beschäftigt. — Die Zollkommissionen der eidgenössischen Räte zur Bearbeitung dieses Vertrages sind auf den nächsten Freitag einberufen worden.

##### Gegen die Einfuhr von Holzhäusern aus Sowjetrussland.

Das Zentralblatt des Verbandes schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten teilt mit, daß Sowjetrussland neuerdings ganze Holzhäuser exportiert, die, massenweise hergestellt, der deutschen Siebungsbehörde zugeführt werden sollen. Verschiedene Typen von Sperrplatten-Häusern seien konstruiert worden; in Kürze sollen dann ganze Serien dieser Standard-Häuser aufgestellt werden, und eine großzügige Auslandsverbindung in den Verbrauchs ländern, besonders in Deutschland soll dem russischen Holzhaus die Wege ebnen. Das Blatt schreibt, daß vom wirtschaftlichen wie sozialen Standpunkte aus sich gegen die Einfuhr solcher Holzhäuser die schwersten Bedenken erheben.

##### Verlängerung der Einfuhrbeschränkungen.

Der Bundesrat hat am Montag Bericht und Votum an die Bundesversammlung über die auf Grund des Bundesbeschusses vom 28. Dezember 1931 betreffende die Einfuhrbeschränkungen erlassenen Maßregeln genehmigt. Gleichzeitig wird auf Verlängerung des bezüglichen Bundesbeschusses bis Ende 1933 Antrag gestellt.

##### Um die Altersfürsorge-Initiative. — Ein bündnerisches Gegenvorschlag.

In seiner Sitzung vom Freitag hat sich der Bundesrat wiederum eingehend mit der von etwas über 30 000 Stimmberechtigten eingebrachten Altersfürsorge-Initiative beschäftigt und dabei beschlossen, der Bundesversammlung und dem Volke die Ablehnung der Initiative zu empfehlen. An deren Stelle soll ein Gegenvorschlag unterbreitet werden, dessen Einzelheiten indessen noch nicht festgelegt werden können. Immerhin einigte sich die Bundesregierung auf den Grundsatz, daß ein gewisser Teil der laufenden Einnahmen aus der fiskalischen Belastung von Land und Altgold den Kantonen überwiesen werden soll für die Zwecke einer verbesserten Altersfürsorge, wobei indessen von den Kantonen ebenfalls Beiträge an dieses Werk erwartet werden. Ein anderer Teil — die Prozente sind noch nicht festgesetzt — soll vorübergehend in die Bundeskasse fließen, um diese von den immer mehr anwachsenden sozialen Ausgaben (Arbeitslosenfürsorge, Krisenhilfe für die Landwirtschaft etc.) etwas zu entlasten.

##### Hilfsmittelmaßnahmen für Handel und Gewerbe.

Der Bundesrat hat am Montag an das Hilfswerk des Schweizer Kaufm. Vereins für alte Angestellte einen Beitrag von 20 000 Fr. jährlich auf die Dauer von 3 Jahren beschlossen. Ebenso soll die gewerbliche Hilfsaktion unterstützt werden. Der Bundesrat gewährt einen festen Beitrag von 10 000 Fr. für die wissenschaftliche Verarbeitung der Buchhaltungser-

Agnes las und verzog höflich die Lippen. Dann nahm sie ihr Geldhäschchen und entnahm ihm einen lächerlichen Betrag, den sie Leni reichte. Sie sah das Geld an und meinte dann:

„Man soll wohl für alles dankbar sein — aber diese kleine Gabe beweist, daß Sie keine Ahnung von dem furchtbaren Unglück haben, das heute über die Uermsten von Kreisbach hereingebrochen ist. Leider sieht die Habachtief in mancher Menschenbrust — und unsere Bauern müssen erst immer durch ein helles Licht, das vorangeht, auf den rechten Weg des Helfens gebracht werden. Dieses helle Licht kam bis jetzt immer aus der Lindenmühle, Frau Gleiß —“

„Umso nötiger, daß es jetzt einmal von wo anders kommt. Ich hab leider keine Zeit mehr — wenn Ihnen das zu wenig ist —“

In diesem Augenblick rief eine Stimme aus dem Nebenzimmer. Agnes öffnete die Tür, und da rief die Mutterin:

„Leni — komm nur herein — ich lieg' schon im Bett — bin immer fränklich — aber ich hab' alles gehört. Mein Mann bleibt sicher nicht so lang — vielleicht ist er schon übermorgen da. Lasst den Bogen hier — ich werde selbst mit ihm darüber sprechen. Er wird dann den Bogen selbst herumgehen lassen.“

„Ja — aber es eilt, Frau Müller — die Leute hatten so schwere Verluste — sie sind ganz verzweifelt.“

gebnisse von Gewerbetreibenden. Ein weiterer Beitrag von höchstens 20 000 Fr. soll an die Kosten der Untersuchung der Geschäftsbilanzen finanzienschwacher Gewerbetreibender geleistet werden. Schließlich sollen 50 000 Fr. jährlich, ebenfalls auf die Dauer von drei Jahren, dem Rückversicherungsfond für allfällige eintretende Verluste der bestehenden Credit- und Bürgschaftsgenossenschaften des Gewerbes ausgerichtet werden.

Dem Bundesrat ist ein Vorschlag zu einem Bundesbeschluß über die Förderung der Heimarbeit eingereicht worden, ferner ein Antrag auf Unterstützung der Lohnstück. Die Beratung erfolgt in einer späteren Sitzung.

##### Schweizerische Nationalbank.

Aus dem Bankrat der Nationalbank und als Erstmitglied des Ausschusses ist Dr. O. von Waldkirch in Zürich, gewesener Präsident der Eidgenössischen Bank, aus Gesundheitsgründen zurückgetreten.

##### Was die kantonalen Finanzdirektoren sagen.

Die am 9. und 10. September unter dem Vorsitz von Staatsrat Clotti (Neuenburg) in Nofachtagende Konferenz der kantonalen Finanzdirektoren hat nach Anhörung von Referaten von Bundesrat Muhs, Direktor Blau und Regierungsrat Dr. Seiler (Basel) über die Entwicklung der eidgenössischen und kantonalen Finanzen folgende Einschätzungen gutgeheissen: 1. Die Entwicklung der Finanzen des Bundes und der Kantone gibt zu ernsten Bedenken Anlaß. 2. Haushalten und sparen sind auch in den öffentlichen Verwaltungen eine unabdingbare Notwendigkeit. 3. Der Grundfaß der Deckung neuer Ausgaben durch entsprechende Einnahmen darf nicht verlassen werden. 4. Eine vermehrte Belastung der Volkswirtschaft mit neuen Steuern darf nur bei zwingender Notwendigkeit erfolgen. 5. Die Finanzbehörden werden prüfen, welche Finanzmaßnahmen ohne erhebliche Schädigungen d. Volkswirtschaft aus der drohenden Defizitperiode herausführen. Dazu gehört auch die Prüfung der Frage, ob auch den Kantonen ein Teil der für die Sozialversicherung reservierten Mittel zur Erfüllung anderer dringender Sozialaufgaben zur Verfügung gestellt werden kann.

##### St. Gallen.

Von einer Wespe gestochen und gestorben. Vor etwa zehn Tagen wurde der bei Herrn alt Ortspräsident Al. Kühlne in Venken als Knecht dienende Julius Kühlne von Rieden von einer Wespe gestochen. Als Folge stellte sich eine heftige Blutvergiftung ein. Der erst 33 Jahre alte Mann wurde ins Krankenhaus Uznach überführt, wo er trotz ärztlichen Bemühungen starb.

Buchs. Der am letzten Freitag auf der Flucht im Rhein bei Haag ertrunkene Strafling Krämer vom Saxonriet konnte in Küthi aus dem Wasser gezogen werden.

##### Zürich.

Flugzeugunglüx bei Dübendorf. Zwei Tote. Als am Sonntagabend nach 7 Uhr 20 Flieger-Leutnant Kerschbaum von Lachen vom Fliegerhorstort in Bern mit seinem Sportflugzeug nach Dübendorf zurückkehrte wollte, stürzte sein Apparat zwischen Gehren und Pfäffikon in unmittelbarer Nähe von Dübendorf vermutlich infolge eines Motordefektes ab. Kerschbaum und sein Begleiter waren auf der Stelle tot. Auf der Unfallstelle ist von der Bezirkssanitätschafft Ulster, dem Polizeikommando und den Organisationen der Flugpolizei sofort eine Untersuchung über die Ursache des Sturzes vorgenommen worden. Der zweite Tote soll ein Herr von Künni sein; die Maschine war Kerschbaums Privatflugzeug Künni.

Zum Flugzeugunglüx in Dübendorf-Zürich wird weiter gemeldet: Beim Rückflug vom Berner Sportfliegergut verunglückte am Sonntagabend etwa 7 Uhr das Sportflugzeug C. G. 275 mit Ingenieur Karl Kerschbaum als Pilot und Erwin von Künni als Passagier. Es scheint, daß der Pilot in der anbrechenden Dämmerung eine Hochspannungsleitung in der Nähe von Gehren zwischen Zürich und Dübendorf nicht bemerkte und mit ihr zusammenstieß. Eine Tragschale war abgerissen, und das Flugzeug stürzte in den Wald südlich Gehren ab. Es wurde vollständig zertrümmert, und beide Insassen waren sofort tot. Es besteht auch die Möglichkeit eines Motordefektes.

Ingenieur Kerschbaum war Inhaber einer mechanischen Werkstatt in Lachen und hinterließ eine Frau

„Ich weiß sonst keinen Nat. Du mußt sie halt vertrösten. Hilfe kommt bestimmt.“

Leni dachte bitter: „Warum greift Du nicht in die volle Geldtröhre und gibst anstatt Deines Mannes die Summe?“

Sie sah ja den Wohlstand, den Reichstum aus jedem Winkel prohen. Aber sie schwieg und legte den Bogen hin. Sie tat es mit einem so seltsamen Gesichtsausdruck, daß die Müllerin sie sofort verstand. Aber sie mochte es nicht eingestehen, daß sie selbst fast gar kein Geld in den Händen hatte. Die ganze Macht besaß Agnes. Da lenkte sie stinkt ab und erzählte vom Briefe des ferneren Lorenz und daß er zurückkommen wolle. Leni setzte sie hinzu:

„Vielleicht nur, um hier zu sterben. Er ist frank —“

Als Leni durch die leise einbrechende Sommernacht heimwärts schritt, mußte sie an des Pfarrers Worte denken: „Die bösen Worte eines unbekümmerten, zögerlichen Menschen brennen oft ein Leben lang und ziehen schwere Folgen nach sich, die nimmer gutzumachen sind, auch wenn man tausendmal bereut . . . .“

Lorenz . . . Auch bei ihm war es so gewesen. Auch ihn hatten zornige, ungerechte Worte in die Ferne getrieben, gerade in der Zeit, als sein seliges Blühen in jungen Menschenherzen begann, ein leises Neigen und Weinen von Liebe zu Liebe.

Stürme waren über das Blühen gegangen und hatten alles vernichtet. Die Wolken am Abendhim-

und ein minderjähriges Kind. Er war ein sehr erfahrener Sportflieger, der schon zahlreiche Flüge über ganz Europa gemacht hat. Von Künni war Leiter einer Benzinkaufsgesellschaft in Zürich und ledig. Beide Flieger standen im Alter zwischen 40 und 45 Jahren.

Ein Diebesnest ausgebunden. Wegen vieler Dutzen von Einbrüchen sind in Zürich drei Schuhmacher und die Chefarzt des einen verhaftet worden. Die Gesellschaft arbeitete nächtlicherweise mit Nachschlüsseln und hatte es auf Kundtoreien und Keller abgesehen, wo sie Wein, Bier und Spirituosen in großen Mengen mitlaufen ließen, auch Konfitüre war willkommen. Daneben stahl man u. a. auch eine große Zahl Grammophontafeln. Eine Spezialität war das Stehlen von Kaninchen, die zu Hause gebraten wurden. Ferner wurden in einer Unzahl von Tälern morgens aus Korridoren die Milchfesseln u. Butter gestohlen. Sämtliche Täter sind vorbestraft.

##### Lucern.

Erschöpfte Torausbeute. Die Torausbeute in den ausgedehnten Mooren von Wauwil, Kaltbach, Egolzwil und Schöp, die für die Bauernfamilie der Gegend einen beträchtlichen Nebenerwerb darstellt, ist nun zu Ende gegangen. Die Tore sind durch die starke Motorfahrt während der Kriegszeit erschöpft. Dies kommt den Moorbesitzern in der gegenwärtigen Krisenzeit doppelt ungelegen. Das Ende der Torausbeute beeinflußt natürlich auch den Bremholzmarkt in der Gegend.

##### Solothurn.

Volkabstimmung. In der kantonalen Abstimmung vom letzten Sonntag ist die Vorlage betreffend die Dünnerkorrektion, deren Ausführung auf acht Millionen Franken veranschlagt ist, mit 12 158 Ja gegen 3783 Nein und das Gesetz betreffend Revision der gewerblichen Schiedsgerichte im Sinne der Obligatorischen Erklärung für den ganzen Kanton und Anwendung der Verhältniswahl mit ebenfalls 12 158 Ja gegen 3252 Nein angenommen worden.

##### Graubünden.

Ein alter Nimrod. In Buchen (Prättigau) löste für diese Jagdsaison ein 79jähriger Bündner noch die Hochwildjagd. Hoffentlich kehrt dieser Jagdverteiler erfolgreich mit Beute beladen zu den Seinen zurück.

##### Nargen.

Verhaftung eines Brandstifters. Unter dem Verdacht der Brandstiftung ist in Karburg der 30jährige Maurer Fritz Blüth von Bordenwald verhaftet worden. Er hat gestanden, vor einer Woche in der Scheune